

Studienstiftung Saar vergibt 200 Stipendien für „Studienpioniere“

Saarbrücken. Laut Statistik nehmen nur 23 Prozent der Kinder aus Nicht-Akademikerfamilien ein Studium auf – gegenüber 80 Prozent bei Akademikerkindern. Um Schüler aus Nichtakademiker-Familien besser zu fördern, bietet die Studienstiftung Saar ab dem kommenden Schuljahr Stipendien für 200 „Studienpioniere“ an. Angesprochen sind Schüler ab der neunten Klasse bis zum Abitur.

Im Gegensatz zu Universitätsstipendien erhalten die Schüler keinen monatlichen Geldbetrag, sondern können an Seminaren, Workshops und Tagungen zum Thema Persönlichkeitsentwicklung teilnehmen. Zudem steht ihnen immer ein Mentor zur Seite, erklärt der Geschäftsführer der Studienstiftung Saar, Christian Thomaser: „So wollen wir eigenen gut ausgebildeten Nachwuchs im Saarland etablieren.“ Schüler können sich für das Studienpionier-Stipendium noch bis zum 2. August bewerben.

„Wenn die Studienpioniere ein Studium aufnehmen, erhalten sie automatisch auch eine einjährige Förderung an der Hochschule“, erläutert Thomaser. Dies könne dann zum Beispiel in Form eines Deutschlandstipendiums geschehen, das begabte Studenten aller Nationalitäten an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen mit 300 Euro monatlich fördert. *sum*

www.studienpioniere.saarland

Rekord bei wissenschaftlichem Hochschul-Personal

Wiesbaden. Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter an deutschen Hochschulen ist auf dem höchsten Stand seit der Wiedervereinigung. Ende des Jahres 2014 waren dort 380 200 wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt. Das sind 2,8 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Allerdings legte der Anteil der nebenberuflich Beschäftigten (um 5,5 Prozent auf 144 100) stärker zu, als der Anteil der hauptberuflichen Mitarbeiter (um 1,2 Prozent auf 236 100). Das teilte das Statistische Bundesamt mit.

45 600 Professoren lehren an deutschen Hochschulen. Das sind 1,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Frauenanteil unter den Professoren lag bei 22 Prozent.

Die Studenten bekommen von diesem Rekordstand allerdings nur wenig zu spüren. Denn ihre Anzahl stieg noch stärker, als die der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren: Knapp 2,7 Millionen Studenten waren nach vorläufigen Zahlen im Wintersemester eingeschrieben, das sind 3,1 Prozent mehr als noch im Wintersemester zuvor. *red*



Schüler informieren sich beim Tag der offenen Tür über ein Lehramtsstudium an der Universität des Saarlandes. FOTO: BECKER & BREDEL

Studienstart im Spar-Land

Von den Sparmaßnahmen an der Saar-Uni lassen sich Abiturienten kaum verunsichern

Im Zusammenhang mit der Saar-Uni fällt in letzter Zeit vor allem ein Wort: Sparen. Doch für die angehenden Studenten ist das kein Ausschlusskriterium. Das zeigte sich beim Tag der offenen Tür auf dem Saarbrücker Campus. Für viele sind andere Themen wichtiger.

Von SZ-Redaktionsmitglied Sarah Konrad

Saarbrücken. Musik oder doch was Technisches? Olaf Theis steht vor einer schwierigen Entscheidung. Der 19-Jährige hat gerade sein Abitur an der Gemeinschaftsschule in Türkismühle bestanden und will studieren. Aber was? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, ist er mit seinem Vater am vergangenen Samstag zum Tag der offenen Tür an die Saar-Uni gekommen. „Ich möchte mich über verschiedene Fächer informieren und mir den Campus ansehen“, erzählt er.

Zuerst geht's zur Studienberatung. „Ich könnte mir vorstellen, Maschinenbau zu studieren. Aber meine Leidenschaft ist Musik“, erklärt Olaf. Allerdings befürchtet er, nach einem Studium im Bereich Musikmanagement keinen Job zu finden. Mitarbeiter Pascal Klären nennt dem 19-Jährigen verschiedene Berufsfelder, berich-

tet über die Studieninhalte und gibt Tipps zur Bewerbung.

Während Olaf sich zunehmend für die Saar-Uni begeistert, macht sich sein Vater ganz andere Gedanken. „In letzter Zeit hört und liest man ständig etwas darüber, dass die Uni sparen muss. Die ganze Spardebatte verunsichert einen schon“, sagt Wolfgang Theis. Er ist der Meinung, dass die Regierung den Rotstift an der falschen Stelle ansetzt. „Wenn Olaf an der Saar-Uni studieren will, werden wir ihn aber dabei unterstützen“, erklärt er. Schließlich gebe es auch Vorteile. So könnte der 19-Jährige zu Hause wohnen bleiben und weiterhin in seinem Musikverein Saxophon spielen.

Wolfgang Theis ist nicht der Einzige, den die Sparmaßnahmen beunruhigen. „Viele haben Angst, dass die Studienbedingungen schlechter werden“, berichtet Susanne Steinmann von der Zentralen Studienberatung. Einige angehende Studenten befürchteten, dass sie ihr Studium nicht beenden könnten, wenn das Fach wegfällt. „Das ist aber nicht der

Fall. Wenn sich jemand für einen Studiengang eingeschrieben hat, garantieren wir, dass er auch zu Ende studieren kann“, betont Steinmann.

Auch Marlene Mürz, die dieses Jahr ihren Abschluss am Otto-Hahn-Gymnasium in Saarbrücken gemacht hat, verfolgt die Debatte um die Sparmaßnahmen. Sie ist Mitglied im Förderverein des Botanischen Gartens an der Saar-Uni.

„Ich habe schon mitbekommen, dass Stellen nicht mehr besetzt und Fächer gestrichen werden.“ Sie glaubt aber nicht, dass ihr Studium darunter leiden wird und möchte in der Landeshauptstadt studieren. Im Gegensatz zu Olaf weiß Marlene auch schon, in welche Richtung es gehen soll: Medizin oder Biologie. Den Tag der offenen Tür nutzt sie, um sich konkret über die beiden Studiengänge zu informieren. „Ich habe einiges über das Auswahlverfahren und den Ablauf des jeweiligen Studiengangs erfahren“, berichtet sie. „Ich weiß jetzt zum Beispiel, wo die Saar-Uni im Fach Biologie ihre Schwerpunkte setzt. Das ist für

mich bei der Auswahl der Universität wichtig.“

Die Mitarbeiter am Stand der Fachrichtung Anglistik erklären, dass viele angehende Studenten sich über Studieninhalte informieren möchten. Die Spar-Diskussion sei für sie aber kein Thema. Auch Studienberaterin Steinmann hat beobachtet, dass es vor allem Eltern sind, die sich darüber Sorgen machen. Die angehenden Studenten hingegen achteten auf ganz andere Faktoren, so Steinmann. Sie schätzen zum Beispiel zusätzliche Angebote wie den Hochschulsport oder das Sprachenzentrum.

Deniz Küçük und Arjeta Nikqi wollen in Saarbrücken Sport und Deutsch studieren, um Lehrerinnen zu werden. Für die Saar-Uni haben sie sich entschieden, weil sie nicht weit von ihrer Heimatstadt Homburg entfernt ist. Und noch etwas gefällt den Mädchen. „Ich mag den Campus an sich. Es ist einfach schön hier“, sagt Arjeta.

Zu diesem Ergebnis kommt auch Olaf. Ihm gefalle der Campus – von ein paar heruntergekommenen Gebäuden mal abgesehen – sehr gut. Und noch eine Erkenntnis hat ihm der Tag gebracht: „Ich werde definitiv versuchen, einen Platz im Studiengang Musikmanagement zu bekommen.“

„Die Spardebatte verunsichert einen schon.“

Wolfgang Theis, Vater eines angehenden Studenten

Drei auf einen Streich

Am Zentrum für Automatisierungstechnik (Zema) lernen Studenten der Saar-Uni, HTW und der Technischen Hochschule Aachen gemeinsam

Um zu sparen, sollen die Hochschulen im Saarland enger zusammenarbeiten. Am Saarbrücker Zema werden diese Ziele in hochschulübergreifenden Seminaren und Kooperationen mit der Wirtschaft bereits umgesetzt.

Von SZ-Mitarbeiter Alexander Stallmann

Saarbrücken. Die Universität des Saarlandes und die Hochschule für Technik und Wirtschaft Saar (HTW) müssen in Zukunft enger zusammenarbeiten. Kooperationen in den Bereichen Ingenieur-, Wirtschafts- und Gesundheitswissenschaften sind eine zentrale Forderung des Landeshochschulentwicklungsplans (LHEP), der im März beschlossen wurde. Auch andere Hochschulen der Großregion und die Wirtschaft sollen stärker in Lehre und Forschung einbezogen werden.

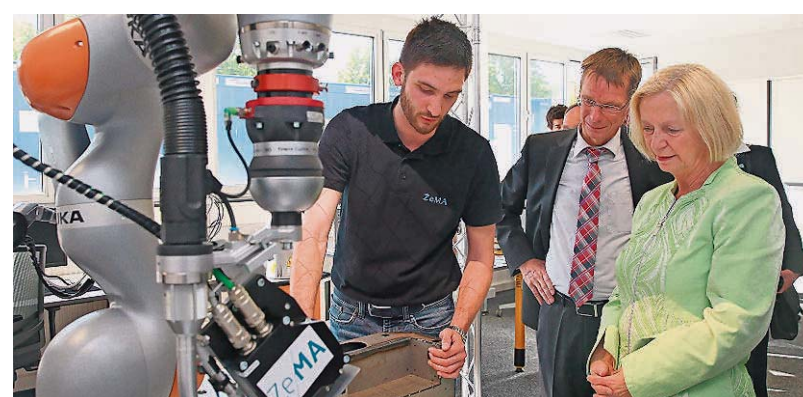
Am Saarbrücker Zentrum für Mechatronik und Automatisie-

rungstechnik (Zema), an dem 20 Professoren beider Hochschulen gemeinsam mit ihren Mitarbeitern zu Themen aus Mechatronik und Automatisierungstechnik forschen, werden viele dieser Ziele bereits umgesetzt.

In hochschulübergreifenden Block-Vorlesungen, die am Zema in Saarbrücken und an der Uni Luxemburg stattfinden, lernen Studenten der HTW und der Saar-Uni gemeinsam mit anderen angehenden Ingenieuren von Hochschulen aus Aachen, Luxemburg und Liège. Und die Studenten lernen in engem Kontakt mit der Wirtschaft: Auf dem Lehrplan stehen zahlreiche Exkursionen zu lokalen Unternehmen, etwa zur Firma ZF, zu den Ford-Werken oder es kommt ein Vertreter des Konzerns Dürr aus Püttlingen für einen Fachvortrag zu den Studenten ans Zema.

Im Frühjahr fand bereits eine Vorlesung mit Studenten der Hochschulen in Saarbrücken, Lu-

xemburg und Liège zum Thema Roboter-Technik in der Industrie statt. Und Anfang Juli hält Professor Rainer Müller die Block-Vorlesung „Montage und Inbetriebnahme von Kraftfahrzeugen“. „Bei der Veranstaltung werden Forschung und praktische Anwendung miteinander verknüpft“, erklärt Müller. „Alles,



Der Doktorand Aaron Geenen zeigt Bundesbildungsministerin Johanna Wanka und Professor Rainer Müller am Saarbrücker Zentrum für Automatisierungstechnik einen Roboterarm. FOTO: SCHLICHTER

was in der Vorlesung gesagt wird, können die Studenten am Ende der Woche bei Ford sehen.“

Rund 40 Studenten nehmen teil, etwa die Hälfte kommt von der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH), je ein Viertel von der HTW und der Saar-Uni. Die Woche ist straff organisiert: In der

Regel gibt es pro Tag fünf Veranstaltungen, von Vorlesungen bis hin zu praktischen Übungen an den Geräten des Zema.

Samuel Schu belegt den Masterstudiengang Engineering und Management an der HTW. Er sieht die kompakte Form der Vorlesung als Vorteil. „Der Lernstoff ist die ganze Zeit präsent. Wenn eine Vorlesung einmal pro Woche über drei Monate hinweg stattfindet, vergisst man immer mal wieder etwas.“ Christian Gusenburger studiert Maschinenbau an der Saar-Uni und sieht das ähnlich. „Ich finde vor allem die Exkursionen reizvoll. Bei so viel Praxisbezug ist der Lerneffekt sicherlich groß.“

Viel Lob für das Zema gab es vor ein paar Wochen auch von hoher Stelle. Bei einem Besuch lobte Bundesbildungsministerin Johanna Wanka das gemeinsame Zentrum von Uni und HTW als „Vorzeigeprojekt“ einer gelungenen Zusammenarbeit.

NACHRICHTEN

Studieren ohne Abitur beim Juniorstudium

Saarbrücken. Noch kein Abi in der Tasche, aber schon studieren? Mit dem Juniorstudium ist das an der Saar-Uni möglich. Schüler der Klassenstufen elf und zwölf können als Juniorstudenten ein Studienfach testen, Vorlesungen besuchen und sogar Prüfungen ablegen. Voraussetzung ist, dass sie von einem Lehrer für das Studium vorgeschlagen werden. Am 10. Juli findet ab 16 Uhr ein Infoveranstaltung zum Juniorstudium in Gebäude E1 3 (Hörsaal 1 und Foyer) statt. *lip*

Smoothie-Führung im Botanischen Garten

Saarbrücken. Am Sonntag, 12. Juli, lädt der Botanische Garten zu einer kostenlosen Führung zum Thema Smoothies ein. Referentin Nathalie Jimenez-Becker gibt Tipps zur Zubereitung der Getränke und zeigt, welche Nährstoffe und Vitamine in den Getränken stecken. Los geht es um 10 Uhr, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *lip*

Infos zu Ideen-Schutz und Produktpiraterie

Saarbrücken. Der weltweite Kampf der Industrie für den Patentschutz ist eines der Themen bei den Saarbrücker Patent- und Innovationsschutztagen. Die Rechtswissenschaftler der Saar-Uni lädt Interessierte am 16. und 17. Juli ab 10 Uhr ein, mit Experten über geistiges Eigentum und Schutzrechte zu diskutieren. Die Veranstaltung findet im Fakultätssitzungsraum der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (Geb. B4 1, Saal 0.17) statt. *lip*

Dem Wunderbaren auf der Spur

Saarbrücken. Dem Phänomen des Wunderbaren widmet sich vom 23. bis 25. Juli eine fächerübergreifende Konferenz im Graduate Centre (C9 3) der Saar-Uni. Besonders die Beziehung des Magischen und Übernatürlichen zu Kunst und Wissenschaft soll bei der Tagung von Stefanie Kreuzer und Uwe Durst im Fokus stehen. *lip*

Schüler lernen exotische Sprachen

Saarbrücken. Im kommenden Schuljahr können saarländische Schüler wieder auf dem Campus der Saar-Uni selten unterrichtete Sprachen lernen. Die kostenlosen Kurse unter anderem in Arabisch, Japanisch und Neugriechisch finden jeweils samstags statt. Anmeldungen sind bis 24. Juli im Internet möglich. *lip*

www.saarland.de/115409.htm

Hochschule informiert über Studienangebot

Saarbrücken. Am 16. Juli informiert die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG) über ihr Studienangebot. Es verbindet eine betriebliche Ausbildung und ein Fernstudium mit kompakten Präsenzphasen in den Studienfächern Fitnessökonomie, Sportökonomie, Gesundheitsmanagement, Fitnessstraining und Ernährungsberatung. Die Veranstaltung findet um 15 Uhr im Saarbrücker Studienzentrum an der Hermann Neuberger Sportschule statt. *lip*

PRODUKTION DIESER SEITE:
EVA LIPPOLD
PETER BYLDA